

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsverlehr und Nachbarortverlehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Wechselungsweiche täglich, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtgebiete Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die Reklamezeile über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturien ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Poellkapelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Geschütze von Fortuin südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minensprengungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Souain und Perthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute Nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundelingen, westlich Saargemünd. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit anscheinend gutem Erfolg an.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der weiteren Verfolgung der auf Riga rückenden Russen erbeuteten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten südlich Mitau wieder 1700 Gefangene, sodaß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist. Russische Angriffe südwestlich von Ralovka mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Szeszupa zurückgeworfen und ließen 330 Gefangene in unserer Hand. Auch nordöstlich von Skerniewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten, 100 Gefangene verloren.

Schwere Niederlage der Russen in Westgalizien.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten von Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbittertem Kampfe die ganze russische Front in Westgalizien, von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel, an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind im schnelligsten Rückzug nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Heil und Sieg! Eine frohe Siegesnachricht brach sich gestern durch den regenfeuchten Frühlingstag und ließ die strahlende Sonne des Siegesglücks, das unseren im Verein mit den österreichisch-ungarischen Truppen kämpfenden Armeen in Westgalizien schien, hell aufleuchten. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich in den Mittagstunden von Berlin aus die frohe Nachricht, in den Karpathen sei ein großer Sieg errungen. Der Umstand, daß alle näheren Einzelheiten darüber fehlten, setzte die ganze Bevölkerung in eine freudige Erregung. Die stillen, englischen Zweifel über die Richtigkeit des Gerüchtes schwinden mit dem Erscheinen des amtlichen Tagesberichtes, der die Mitteilung nicht nur bestätigte, sondern die Größe des errungenen Sieges weit über die Erwartungen hinaus feststellte. Unter den Augen des österreichischen Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich haben die Schulter an Schulter kämpfenden deutschen und österreichischen Truppen unter

Führung des Generalobersten von Mackensen nach erbittertem Kampfe die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchbrochen und überall eingedrückt.

Der Schauplatz der erbitterten Kämpfe umfaßte ursprünglich ganz Bukowina und Galizien. Es war natürlich, daß in diesem von den Russen als Einbruchsstelle für den Durchbruch nach Ungarn und Schlesien ausgeführten Lande die Teile des gewaltigen Karpathengebirges, die als Ostbeskiden und Karpathisches Waldgebirge bekannt sind, die Hauptrolle nicht nur in der Verteidigung, sondern auch in dem Uebergang von dieser zur Offensive spielen würde. Nachdem die Sperrung des Weges nach Währen und Deutsch-Schlesien durch Kratau und Przemyśl in Wegfall gekommen war, erstreckten sich die Grenzen des Teilkriegsschauplatzes wie folgt: Im Westen bildet der Dunajec auf eine Länge von 75 Kilometer von der Weichsel bis nach Gorlice die Grenze und gleichzeitig die Kampflinie. Die etwa 10 Kilometer östlich des Dunajec liegenden Hügelketten bilden mit den Ausläufern der Karpathen selbst einen Sperrriegel nach Osten zu, der bereits mehr als einmal weiter nach Osten vorgeschoben werden konnte. Von Gorlice nach Osten bis zur russischen Grenze nördlich Czernowitz können wir von einer mehr als 400 Kilometer langen Karpathenfront sprechen, deren östliches Ende freilich dem Rammee des nach Südosten ausbiegenden Waldkarpathengebirges nicht mehr folgt, sondern in den Vorbergen vom Fluß Swica ab genau parallel dem Dnjestr bleibt.

Gegen diese von den Russen seit Monaten besetzten und verteidigten Stellungen am Dunajec richteten sich die gestrigen erfolgreichen Angriffe. Durch die Durchschlachtung in den Karpathen war den Russen der Weg nach Ungarn endgültig verlegt worden. Die Umgruppierung ihrer Truppen hinter der Front hatte den Zweck, die gefährdeten Verbindungen nach rückwärts zu härten und zu decken. Die Verstärkung kam zu spät. Der neue Sieg in dem äußerst schwierigen Kampfgebiet ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Verbündeten und ein neuer Beweis für die Richtigkeit der gegenseitigen Unterstützung. Das deutsche Volk hat den gestrigen Siegestag im dankbaren Gedenken all der Helden, die zu seiner Erreichung beitrugen, in freudigster Stimmung bei wehenden Fahnen begangen.

Ungetrübt konnten wir gestern die frohe Siegesstunde genießen, erfreuliche Erfolge an allen übrigen Teilen der Kampffronten stellten sich an ihre Seite. Unsere Erfolge bei Ypern mehrten sich Tag für Tag. Unsere Truppen haben mit einer systematischen Aubeerung rund um Ypern herum begonnen und schließen den Kreis um die Stadt immer enger und dichter. Zwischen Maas und Mosel und in der Champagne waren unsere Truppen gleichfalls siegreich.

Hundert Kilometer jenseits der Grenze hat die neue deutsche Offensive gegen Riga den ersten Widerstand gefunden. Aber auch dieser Widerstand ist nur ein kurzer gewesen und hat den deutschen Vormarsch nicht aufzuhalten vermocht. Das Gefecht bei Szawle an der Eisenbahn Danaburg-Libau hat mit der Flucht der Russen geendet. Man fühlt sich fast in die Zeit des Napoleonischen Feldzuges versetzt, wenn man hört, daß die Russen vor ihrem Abzug die eigene Stadt an allen vier Ecken anzündeten. Wie weit den Russen das Zusammenbrennen der etwa 17 000 Einwohner zählenden Stadt geglikt ist, wurde nicht mitgeteilt.

Bestellen Sie unsere Zeitung für die Monate Mai und Juni!

In übersichtlicher und schneller Weise unterrichtet unsere Zeitung über die Kriegereignisse, aber auch in durchaus zuverlässiger Weise, so dass den Lesern damit aufs beste gedient ist.

Unsere bisherigen Erfolge.

Zum dritten Mal ist mit Ablauf der neun- unddreißigsten Kriegswoche ein Vierteljahr vergangen, seitdem wir zu den Waffen gegriffen haben und ausgezogen sind, unser Dasein in der Welt gegen die fremde Vereinigung zu verteidigen und einen dauernden europäischen Frieden zu sichern.

Das zweite Kriegsvierteljahr brachte den Eintritt der Türkei in den Weltkrieg mit dem energischen Auftreten im Schwarzen Meer, dem der Landkrieg auf allen drei Schauplätzen folgte: Der Einfall der Russen aus dem Kaukasus wurde zurückgewiesen, der Einmarsch der Engländer in Mesopotamien aufgehalten, die ersten Truppen erschienen am Suezkanal. Japan schied dagegen faktisch bald aus dem Krieg aus, als es Tsingtau am 7. November nach fast dreimonatiger Belagerung erlangt hatte. Unsere Kreuzer im Ausland erlagen allmählich dem gegen sie mobil gemachten Aufgebot: am 9. November nach glänzenden Streifzügen im Indischen Ozean die „Emden“, am 8. Dezember das Geschwader des Grafen Spee bei den Falklandinseln, nachdem es am 1. November, gerade zur Eröffnung des zweiten Vierteljahres, das erste nach ihm ausgesandte englische Geschwader bei Coronel vernichtet hatte. Der Krieg mit England erfuhr die erste Verstärkung durch Englands Sperrverhängung über die Nordsee vom 8. November und die unsererseits zur Vergeltung der gleichen Maßnahmen vorgenommene Internierung der Engländer in Deutschland. Die Minenfelder der Engländer hinderten aber unser Aufklärungs geschwader nicht, nach der englischen Küste zu fahren und Plymouth und später auch Scarborough und die benachbarten Küstenfestungen zu beschleichen. Und gerade vor Schluß des Vierteljahres wurde dem britischen Kreuzergeschwader am 24. Januar die Quittung für seinen geplanten Ueberfall vom 28. August in dem neuen Gefecht bei Helgoland überreicht. Seit Oktober hatten die Unterseeboote ihre Fahrten bis nach der Irischen See ausgedehnt. An Land ging der Stellungskrieg seinen Gang. Die mit Erfolg im Westen begonnenen Kämpfe um Ypern unterbrach die Ueberflutung der Westfront Anfang November. Am 17. Dezember gab dann Joffre den Befehl zu seiner ersten großen Offensive auf der ganzen Linie. Bei La Bassée erlitten die Engländer ihre Niederlage und der deutsche Gegenstoß bei Soissons Mitte Januar zeigte, daß die erste Offensive gebrochen war. Im Osten traf das zweite Vierteljahr die Verbündeten auf dem Rückzug vor der russischen Uebermacht und am 11. November begann die neue Belagerung Przemyßls, die nach viermonatiger Dauer zum Fall der Festung führte. Aber schon Anfang November setzte Hindenburgs neue Offensive ein, die von Preußen aus die Russen nach Süden drängte und infolge des gleichzeitigen Angriffs von Süden her wieder an die Weichsel zurückwarf, wo sich nun der Stellungskrieg wie im Westen entwickelte. Die Russen hatten ihr Hauptaugenmerk auf die Karpathen geworfen, wo sie bis nach Ungarn hinein vordringen konnten.

Ein Einmarsch nach Serbien endete mit einem verlustreichen Rückzug der nicht genügend gesicherten österreichisch-ungarischen Truppen; seither herrscht Ruhe auf diesem Schauplatz.

Die Zahl der Gefangenen war in Deutschland am 1. Januar 1915 auf 8138 Offiziere und 577 875 Mann, bei unseren Verbündeten auf rund 200 000 Köpfe gestiegen, zum Schluß des zweiten Kriegsvierteljahres wurde keine neue Zählung veröffentlicht.

Das dritte begann deutlich mit der neuen Verstärkung im Seekrieg, der Ankündigung unserer Handelsperre gegen England zum 18. Februar, den dieselbe wieder mit einer papierernen Blockadeerklärung beantwortete. Tag um Tag ist der Sperre seither im Durchschnitt ein englisches Schiff zum Opfer gefallen, unter ihnen zwei oder drei Truppentransportdampfer. Die englische Flotte hat sich aber auch dadurch nicht aus ihrem Versteck hervorkommen lassen, wo sie seit Kriegsbeginn verborgen ruht. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz setzte im Februar Joffres zweite Offensive, der erste Durchbruchversuch, die Winterschlacht in der Champagne, ein, die am 10. März mit außerordentlich starken Verlusten gescheitert war. Bald darauf folgte (5. April) der mehrfach eingehend behandelte dritte Versuch zwischen Maas und Mosel, der zu demselben lägligen Ende wie auch der zweite führte, und gerade



zum Schluß des Vierteljahres, als günstigstes Vorzeichen für das beginnende vierte, überraschte der deutsche Vorstoß bei Ypern, der den Verbündeten beträchtliche Verluste beibrachte. Im Osten begann gleich nach Beginn des Vierteljahres Hindenburgs neueste Offensive, die zur völligen Vernichtung der neuen russischen Heeresarmee unter Baron Sievers führte. Die Russen unternahmen danach nur die militärisch bedeutungslosen Vorstöße nach Nemel und Tilsit; der erstere gelangte leider zum Ziel, der zweite wurde vorher schon abgebrochen. Während vor Warschau bis zur letzten Woche alles ruhig blieb, setzte in den Karpaten die erfolgreiche gemeinsame Offensive ein, die uns in langen, jähen Kämpfen allmählich in den Besitz des Kammer brachte und ihn auch gegen alle russischen Offensivversuche behauptete. Nur in der Umgebung des Dulkawass stießen die Russen nun noch auf der ungarischen Seite des Gebirges, dagegen ist der rechte Flügel unserer Stellung weit über das Gebirge hinaus bis an die russische Grenze vorgetragen. Auf dem türkischen Kriegsschauplatz erlebten wir seit dem 19. Februar die systematische Belagerung der Dardanellen, die ihren ersten Höhepunkt am 18. März in dem heftigen Seekampf erlebte, der noch in unserer Erinnerung haftet, und den zweiten eben in dem Landungsversuch der Verbündeten noch in seinen Ausläufern erlebt. Die Neutralen hatten im Zusammenhang mit der Dardanellenoperation einen neuen starken Druck der Dreiverbändmächte auszuhalten, der aber auch wirkungslos abgeprallt ist. Amerika gegenüber blieben aber andererseits unsere Versuche, es zu strengerer Handhabung seiner Neutralität zu veranlassen, ebenfalls erfolglos. Japan trat im dritten Vierteljahr wieder mehr in den Vordergrund des Interesses, indem es seine ostasiatischen Pläne enthüllte, die auf nichts mehr und weniger als eine Japanisierung Chinas hinauslaufen. Den festen Willen zur Fortführung des Krieges bekundete im dritten Vierteljahr das deutsche Volk in der überraschend hohen Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe, die rasch die Höhe von 9060 Millionen Mark erreichte. Für das letzte Vierteljahr des ersten Kriegsjahres sind mithin die allerbesten Aussichten geboten.

Die neununddreißigste Woche des Krieges, die letzte des Vierteljahres, war besonders bemerkenswert durch die beiden Ueberraschungen, die sie brachte. Hatte schon der plötzliche Offensivstoß bei Ypern am Ende der achtunddreißigsten als solche gewirkt, so war es am Ende der neununddreißigsten besonders die Fernbeschickung Dänkirchens und die Flankenbewegung in Rußland, die geradezu als Sensation empfunden wurden. Die Anwendung der Waffe bei dem Vorstoß auf Ypern zeigte schon, daß mehr denn je technische Errungenschaften eine ausschlaggebende Rolle im Kriege spielen sollten; die Beschickung Dänkirchens zeigt dem die Krone auf, was wir artilleristisch bisher geleistet haben. Am anderen Ende der Front wurde der Hartmannsweilerkopf am 23. erobert und seither behauptet. Lebhaft war auf beiden Seiten die Tätigkeit in der Luft, zumal die direkte Belämpfung der Flugzeuge untereinander reißt sich neuerdings stets in den Kreis der Ereignisse ein.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 3. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Auf der gesamten Front ist keine Veränderung eingetreten. Ein Defektor teilte uns mit, daß seit zwei Monaten Ingenieure des Hauses Krupp bei Dirmuiden in dem Abschnitt, wo nicht mehr gekämpft wird, Installationsarbeiten für ein Artillerieschützleitensystem leiteten, das auf sehr große Entfernung feuern könne. Dieses Geschütz habe Dänkirchen beschossen, indem es auf 30 Kilometer Entfernung feuerte. Da beim zweiten letzten Bombardement nur neun Granaten abgeschossen wurden, so ist anzunehmen, daß das Geschütz durch das eigene Feuer beschädigt wurde oder daß die ununterbrochenen Flüge unserer Flugzeuge in diesem Gebiet das Anhalten seines Feuers zur Folge hatten. Unsererseits beschossen wir gestern eines der Südforts des besetzten Lagers Meg.

Abends 11 Uhr: In Belgien nördlich von Ypern versuchten die Deutschen einen Angriff auf unseren rechten Flügel. Der Angriff wurde durch unsere Maschinengewehre sofort aufgehalten. An der englischen Front nichts Neues. In Waucourt, südlich von Chaumont wurde ein Angriff von etwa 80 Mann gegen unsere Linien vorgetragen. Die Angreifer waren mit Scheren, Granaten, Brownings und Messern bewaffnet. Sie wurden beinahe alle von unserer Infanterie zusammengeschossen, einige wurden gefangen genommen. Im Misnetal und in der Champagne verwendete der Feind während des Tages neue Kampfmittel, die keine Wirkung erzielten. Bei Tranchle-Mont Glaszylinder, die beim Zerbrechen einen Aethergeruch verbreiteten, zwischen Rims und den Argonnen Bomben, die mit brennbaren Stoffen geladen waren, endlich Gas, das einen grünlichen Rauch verbreitete, der jedoch über den deutschen Linien blieb, ohne uns zu erreichen. Im Prießelwald versuchten die Deutschen einen Gegenangriff, der nicht ertast kommen konnte. Wir behielten die Gesamtheit unseres gestrigen Gewinnes. Die beschossen während des Tages fortgesetzt die Südforts des besetzten Lagers von Meg. Die Wirksamkeit unseres Feuers wurde an einem der Forts, sowie an Kasernen und an der benachbarten Eisenbahnlinie festgestellt.

Der Eindrud der Beschickung Dänkirchens in Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die Beschickung Dänkirchens hat große Erregung hervorgerufen, ob

Wenn Ihr Brot verzehrt, denkt an das Vaterland, und spart für kommende Zeit.

die Festung von deutschen Schiffen, oder vom Lande aus beschossen würde. Die ersten drei Granaten schlugen Mittwoch Morgen in der Nähe Dänkirchens ein. Mittags überflog eine Taube die Stadt. Gleichzeitig schlug eine vierte Granate in ein unbewohntes Grundstück, wobei ein Mädchen von Granatsplittern getötet wurde. Tags darauf fielen 20 Granaten (305 und 380 Mill.) in die Stadt. Mehrere Häuser wurden zerstört, ebenso Schuppen. Mehrere darin befindliche Männer und Artillerieoffiziere wurden getötet. Insgesamt wurden 20 Personen getötet und 45 verwundet. Freitag abend wurde die Stadt erneut beschossen. Die Zahl der Opfer ist groß, der Sachschaden sehr bedeutend. — Das „Journal“ meldet: Am Donnerstag vormittag fielen sechs Geschosse in einem Abstand von 10 Minuten auf Dänkirchen. Besonders die äußeren Viertel litten stark. Einige Häuser sind vollkommen zerstört.

Deutsche Tauben über Epinal.

Paris, 3. Mai. (Agence Havas). Vier Tauben überflogen gestern vormittag Epinal und warfen zwei Brandbomben ab. Es wurde niemand getroffen. Der Schaden ist ganz unbedeutend. Vier andere Flieger versuchten, Remiremont zu überfliegen, wurden aber von französischen Flugzeugen verfolgt und von den Forts beschossen. Sie wurden über die Grenze zurückgejagt.

2 deutsche Flieger aufgefangen.

Rotterdam, 3. Mai. Der Rotterdamse Courant meldet aus Vlissingen: Ein Luftschiff mit zwei deutschen Fliegern, die 5 Meilen nördlich vom Leuchtschiff Noord-Hinder aufgefangen worden waren, kamen Sonntag früh in Vlissingen an.

Haag, 4. Mai. Die beiden schiffbrüchigen deutschen Flieger sind von der Regierung freigelassen worden.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 3. Mai mittags: Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malakow, Werkes-Gromnik und nördlich davon geworfen. Ihm schwere Verluste zugefügt, aber 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec.

An der Karpatenfront in den Westlichen Lage unverändert.

In den Waldkarpaten haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Koziowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Osmaloda wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjester nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutsche Patrouillen vor Liban.

Petersburg, 3. Mai. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Feindliche Abteilungen halten die Gegend von Szowle besetzt. Deutsche Patrouillen erschienen am 1. Mai in nächster Nähe von Liban. Am selben Tage besuchten feindliche Torpedoboote den Golf von Riga. Westlich des Njemen bannern die Kämpfe an. In dem Dorfe Tapanka auf dem rechten Ufer der Netta ergab sich eine ganze Kompanie eines deutschen Linienregiments. In Galizien gingen in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai beträchtliche österreichische Kräfte in der Gegend von Cenzkowitz zur Offensive über. Unser Feuer zwang den Feind, sich 600 Schritte vor unseren Schützengräben zu verschänzen. In den Karpaten wiesen wir in derselben Nacht Angriffe der Österreicher und der Deutschen in der Nähe von Gokowegh und Senethowit zurück.

Der englischen Uebermacht erlegen.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot beim Galloper Feuerschiff den englischen Torpedobootszerstörer „Recruit“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht.

Am gleichen Tage fand in der Nähe von Noord-Hinder-Feuerschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorpostenboote endete. Laut Berichten der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzungen gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. Behndke.

London, 3. Mai. Die Admiralität meldet: Der Fischdampfer Columbia ist von zwei deutschen Torpedoboote überfallen und torpediert worden. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von anderen Fischdampfern gerettet. Die Torpedoboote wurden von einer Division britischer Zerstörer verfolgt, darunter die Schiffe Laceren, Leonidas, Lawford und Earl. Beide deutsche Torpedoboote wurden nach einer Stunde in den Grund gehohlet. Die englischen Schiffe hatten keine Verluste. Zwei deutsche Offiziere und 48 Mann wurden aus der See gerettet und gefangen genommen.

Kopenhagen, 3. Mai. Nach einer Meldung der National Tidende aus Rotterdam ist die ganze 70 Mann starke Besatzung der Columbia ertrunken.

Amsterdam, 3. Mai. Der in Hoek van Holland aus London eingetroffene norwegische Dampfer Barild meldet, er habe in der Nordsee zwei Offiziere von einem deutschen Torpedoboot gerettet, das durch einen englischen Patrouillen-dampfer in den Grund gehohlet worden sei. Die beiden Offiziere seien später wieder von dem Patrouillendampfer von Bord des Barild geholt worden.

Reiche Beute für unsere U-Boote.

London, 3. Mai. (Reuter.) Nach Telegrammen von den Scilly-Inseln meldete ein Fischfahrzeug, es habe am 2. Mai um 1/2 12 Uhr vormittags gesehen, wie ein deutsches Unterseeboot nordwestlich vom Leuchtschiff Bishop einen Dampfer beschoss. Vloods erzählt aus Killrush, daß der Fischdampfer „Fulgent“ von einem Unterseeboot in den Grund gehohlet worden ist. Der Fischdampfer „Angla“ brachte ein Boot mit 9 Ueberlebenden und den Leichnam des Kapitäns, der erschossen worden war, an Land. Ein weiteres Boot wird vermisst. Aus Bencance erzählt Vloods, daß der französische Dampfer „Europe“ von einem Unterseeboot torpediert worden ist. Die Besatzung ist gerettet. Vloods erzählt aus Scilly, daß der amerikanische Dampfer „Gulllight“ gestern torpediert wurde. Ein Mann ertrank, ein anderer wird vermisst. Das Fahrzeug wurde weggeschleppt und alle anderen Mitfahrenden gerettet.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: Infolge unserer für uns erfolgreich verlaufenen Angriffe gelang es dem Feinde nicht, seine gefährliche Lage am Ufer der Gallipoli-Halbinsel zu verbessern. Das gegen den auf der Seite von Schaul Bahr stehenden Feind gerichtete Feuer unserer Batterien zeitigt gute Ergebnisse. Gestern wurde der französische Panzerkreuzer „Dent IV.“, der ein lebhaftes Feuer auf unsere Batterien eröffnete, von 10 Granaten getroffen. Heute hat sich dieses Schiff nicht gezeigt. Der englische Panzerkreuzer „Ben-ga-anc“, der durch unser Feuer havariert wurde, zog sich zurück. Ein unbedeutender, in der gestrigen Nacht unternommener Angriff des feindlichen Torpedoboote auf die Meerenge wurde sehr leicht abgeschlagen.

Nachdem die russische Schwarz-See-Flotte heute eine Stunde lang wie kürzlich vor dem Bosphorus demonstriert hatte, zog sie sich eilig gegen Norden zurück. Als heute vormittag ein anderes feindliches Unterseeboot in die Meerenge eindringen wollte, wurde es von uns unter Feuer genommen. Es stieß auf eine Mine und ging unter. Da es sofort verschwand, konnte seine Besatzung nicht gerettet werden.

An der kaukasischen Front wurde nördlich von Milo ein Angriff der feindlichen Vorhuten überall unter Verlusten abgewiesen. Am 28. April griff eine unserer Abteilungen in der Umgebung des Suezkanals eine Kompanie Meharristen an, die ein Maschinengewehr mit sich führten, und schlug sie nach halbstündigen Kämpfen in die Flucht. Wir erbeuteten eine Menge Gewehre und Kamelclausurungen. In der Nacht vom 28. auf den 29. April nahm unsere Artillerie aus geringer Entfernung im Kanal ein Vaggerschiff unter Feuer, das schwer beschädigt wurde. Unterdessen wurden 3 feindliche Lanzenreiterschwadronen blutig zurückgeschlagen. In diesem Gefecht verlor der Feind 60 Tote und Verwundete. Er wurde von dem Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre verfolgt. Wir verloren 9 Mann.

Italien vor der Entscheidung.

Rom, 3. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Heute früh tagte der Ministerrat im Palazzo Braschi. Der Kolonialminister teilte die Berichte mit, die er über den letzten Kampf an der Syrte erhalten hatte. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, ihn zu ermächtigen, falls es notwendig ist, den Kriegszustand in Tripolitanien zu erklären, sowie die notwendigen Verstärkungen dahin zu schicken. Der Minister des Auswärtigen berichtete über die internationale Lage. Auf Grund der Erörterung der politischen Lage erkannte der Ministerrat die Notwendigkeit an, daß kein Mitglied der Regierung Rom verlasse.

Die fieberhafte diplom. Tätigkeit in Rom.

Frankfurt, 3. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Von der eifrigen diplomatischen Tätigkeit in Rom gibt es einen Begriff, daß am gestrigen Sonntag um 11 Uhr Fürst Bülow eine einstündige Unterredung mit Sonnino hatte, nachmittags Salandra 2 Stunden mit Sonnino konferierte und sich dann zu längerem Vortrag zum König begab. Abends fand eine abermalige Besprechung zwischen Sonnino und Salandra statt.

Legte Nachrichten.

W. Lyon, 4. Mai. Der „Nouveliste“ meldet: Dänischen wurde am Sonnabend und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wieder beschossen. Kurz nach 6 Uhr fielen sieben 30,5-Zentimetergranaten auf verschiedene Teile der Stadt. Ein deutsches Flugzeug überflog gleichzeitig die Stadt und gab Lichtsignale, um die Einschlagstellen der Geschosse anzuzeigen. Von 6.45 Uhr bis 7.30 Uhr fiel alle 5 Minuten eine Granate in die Stadt. Nachts wurde die Stadt zweimal beschossen. 47 Zivilpersonen wurden getroffen. Der Schaden soll groß sein.

W. Berlin, 4. Mai. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Rotterdam besagt: Nach der „Times“ sind die Splitter der Granaten, die in Dänischen niedergefallen, einer Untersuchung unterzogen worden, die ergab, daß sie wahrscheinlich von Haubizen von 38 Zentimetern herühren. Einige der Splitter tragen den Namen Krupp, anderen Namen Sloba. Die Wirkung ist, so erzählt der Korrespondent der „Times“, schrecklich und verheerend. Der Donner der Explosionen gleiche dem, wenn ein Pulvermagazin in die Luft fliege. Das Arsenal, das anscheinend das Ziel der Deutschen gewesen ist, wurde nicht getroffen.

W. Basel, 4. Mai. Der Militärtribunal der „Baseler Nachrichten“ hält die neue Umfassung der Rassen von Norden her für ziemlich vorgeschritten. Aus dem bisherigen Verlaufe des Feldzuges hervor, daß keine starken russischen Reserven mehr vorhanden seien. Bei dem raschen Handeln Hindenburgs dürfte, bis alles geschehen sei, die Entscheidung bereits gefallen sein.

W. Petersburg, 4. Mai. „Njetich“ schildert die furchtbare Wirkung der deutschen Luftbomben auf Bielowitz, die viele Personen töteten, fast sämtliche Fenster Scheiben zerschmetterten und einzelne Häuser in Asche legten, sowie die Wasserleitungen und die Synagoge beschädigten.

W. London, 4. Mai. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte vorgestern 60 Meilen vom Tyne den Fischdampfer „Sunray“. Die Besatzung wurde gerettet.

W. Basel, 4. Mai. Die „Nationalzeitung“ erwähnt wiederholt, daß anscheinend die französischen Schwerverwunden, die über Konstanz ausgetauscht worden sind, noch immer nicht zu ihren Angehörigen entlassen werden. Bei dem Vagarett in Konstanz sind in den letzten Tagen zahlreiche Briefe eingelaufen, in denen die Verwandten sich nach dem Befinden von Invaliden erkundigen, die schon längst nach Frankreich ausgeliefert worden sind. Aus britischen Nachrichten geht hervor, daß die Invaliden von Lyon aus nach Korsika gebracht worden sind.

W. Berlin, 4. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Vier eingetroffene Meldungen besagen, daß die asiatische Küste der Darbanellen nunmehr gänzlich von den Franzosen geräumt ist.

W. Wien, 4. Mai. Der Kriegsminister beabsichtigt, die neue Kriegsanleihe unter ähnlichen Modalitäten wie die erste zu begeben. Es wird ein 5 1/2-%iger in fixen Terminen rückzahlbarer Typus auch bei der nächsten Kriegsanleihe gewährt werden. Bezüglich der Laufzeit der neuen Kriegsanleihe ist noch keine Entscheidung getroffen, doch sieht ein Zeitraum von 10 Jahren im Vordergrund der Erwägung, sodaß die Anleihe im Mai 1925 fällig würde.

W. Paris, 4. Mai. „Peit Parisien“ meldet: Die Staatsanwaltschaft in Paris verhaftete eine Anzahl Angehörige der Wohltätigkeitsanstalt Secours National, welche große Unterschlagungen begangen hatten. Bisher wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Bei Hausdurchsuchungen wurde eine große Zahl gestohlener Gegenstände gefunden.

W. Petersburg, 4. Mai. Die Fleischnot dauert in ungeändertem Maße fort. Am 24. und 25. vorigen Monats blieben viele Fleischläden wegen Mangels an Fleisch überhaupt geschlossen. Nach dem Ergebnis einer Untersuchung des Eisenbahnministers lagern in vielen Stationen große Mengen Fleisch, die wegen Mangel an Transportmitteln nicht verladen werden können. — Rußland hat großen Mangel an Job für Desinfektionszwecke.

W. Petersburg, 4. Mai. Nach hier aus Teheran vorliegenden Meldungen fürmte während der jüngsten Reise die Bevölkerung die englische Bank und verlangte den Umtausch der Noten in gemünztes Geld. Die Bank mußte geschlossen und ein Befehl erlassen werden, das den Umtausch verhindert.

Ämtliches.

Bekanntmachung, betr. Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot.

Die Herren Wirte werden darauf hingewiesen, daß die Gasmarken ihre Gültigkeit mit Ablauf des Monats, in dem die Ausgabe erfolgt ist, verlieren und deshalb spätestens am 5. des neuen Monats umgetauscht werden müssen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Mai 1915.

Die württ. Verlufliste Nr. 174

verzeichnet Verluste vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 120 (5. bis 18. April), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 124 (12. bis 18. April), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 126 (2. bis 21. April), vom Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 26 (23. April), von der Magazinführerpart.-Kolonne Nr. 53 (20. April).

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gef.-Ref. Ludw. Gänse, Walddorf, oerm. Gef.-Ref. Jaf. Bräuning, Walddorf, schw. oerm., Ricken. Gef.-Ref. Christian Walz, Walddorf, schw. oerm. und oerm. Edwim. Christian Seib, Ueberberg, l. oerm., Brauß, b. d. Truppe. Pkwim. Christ. Luz, Böfingen, gefallen, Kopf- und Bauchschw. Wiffz. d. L. Joh. Pfeifle, Gbhausen, schw. oerm. r. Wein. Gef.-Ref. Erich Hartmann, Nagold, schwer oerm., Kopf.

Die Reifezeit der Fruchtsorten. Dem Reifer der Früchte bringt man heuer allerwärts ein besonderes Interesse entgegen, hängt doch von dem Ausfall unserer Ernte das Schicksal des ganzen deutschen Volkes ab. Wir wollen deshalb in nachstehendem eine Zusammenstellung über die Reifezeit der einzelnen Fruchtsorten geben: Zur Reife brauchen Äpfel 61 Tage, Johannisbeeren 84 Tage, Stachelbeeren 90; Palmischbirnen 140, Bratbirnen 135, Frühäpfel 97, Goldparmänen 138, Spätäpfel 136, Gras (Neu erster Schnitt) 101, Dehmd (weiterer Schnitt) 64, Wintergerste 40, Sommergerste 39, Roggen 49, Dinkel 44, Weizen 51, Haber 45 und Trauben 116 Tage. Durchschnittlich blühen in Württemberg die Äpfel am 19. April, Palmischbirnen 26. April, Goldparmänen 5. Mai, Wintergerste 30. Mai, Sommergerste 17. Juni, Roggen 1. Juni, Dinkel 16. Juni, Weizen 16. Juni, Haber 22. Juni. Danach wäre zu erwarten der Beginn der Heuernte am 20. Juni, der Ernte der Wintergerste am 9. Juli, Sommergerste am 26. Juli, Roggenernte 20. Juli, Dinkelernte 30. Juli, Weizenernte 6. August und die Dehmd-ernte 23. August.

Stuttgart, 3. Mai. (Pulldigung vor dem König.) Bei Bekanntwerden der Siegesnachricht auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zog unter dem Donner der Kanonen und Läuten der Glocken eine unendliche Menge begeisteter Stuttgarter vor den Wilhelmsplatz, wo sie ihrer stürmischen Begeisterung durch Singen vaterländischer Lieder Ausdruck gaben. Der König, durch die Pulldigung sichtlich gerührt, dankte in einer herzlichen Ansprache und brachte ein begeistertes ausgenommenes Hurra auf Kaiser und Reich aus. Der noch lange ausdauernden und immer wieder vaterländische Lieder anstimmenden Menge zeigte sich der König wiederholt noch auf dem Balkon.

Oberndorf, 3. Mai. (Weiters Opfer des Fliegerangriffs.) Der Fliegerangriff vom 27. April, bei dem sofort sechs Personen getötet wurden, hat zwei weitere Opfer gefordert. In der chirurgischen Klinik in Tübingen sind ihren schweren Verletzungen erliegen der 22 Jahre alte Karl Straub, Sohn des Wehgers Straub zum Adler, dessen Schwester sofort getötet wurde, und die 15 jährige Dienstmagd Marie Rauch von Vöhringen, bei Wehgermeister Merk. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer auf acht.

Börzbach (Dl. Künzelsau), 3. Mai. (Merkwürdigkeit.) Nach einer 16jährigen erprießlichen Tätigkeit als Schultheiß und nach einer 36jährigen als Verwaltungsdirektor trat Schultheiß Hoffarth in den wohlverdienten Ruhestand. Durch Neueinführungen und Gründungen hat er sich große Verdienste in hiesiger Gemeinde erworben.

Mürtingen, 3. Mai. (Brand.) Gestern Nacht von 12 bis 1 Uhr ist das am Flugberg hinter dem Rathhaus gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude des Schäfers

Jacob Bied und des Bauern Fr. Krauß, dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei der Windstille war es der Feuerwehre möglich, die dicht angebauten Nachbarhäuser zu retten. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnis konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Deutsches Reich.

W. Pfalzheim, 3. Mai. In der Nähe des Forsthauses Kaldendrunn im nördlichen Schwarzwald auf der badischen Seite wurde von einem Forstwart ein französischer Fesselballon zwischen den Tannenbäumen hängend aufgefunden. Einige Teile des Korbes waren abgeschnitten. Bei dem Fesselballon fand man eine Anzahl französischer Schriftstücke und Photographien.

Erfahrungen mit Fliegerbomben.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird von offenbar kompetentem Seite geschrieben:

Aus den Bombenwürfen im Markgräflerland läßt sich für kommende Fälle, auf die man wohl an vielen Orten gefaßt sein muß, Verschiedenes ersehen, das von Nutzen sein könnte. Die eine Bombe fiel in weiches, sandiges Gartenland, sie maßlich sich ein und schlug bei der Explosion ein Loch von etwa einhalb Meter Tiefe und zwei Meter Durchmesser. Leute, die in zwölf Meter Abstand auf ihrem Gärtdchen sich zu schaffen machten, blieben unverletzt. Den Spuren auf den Dächern der Umgebung nach sind die Splitter ungefähr in einem Winkel von dreißig Grad weggestreut worden. Steine bis zu Kopfgröße wurden bis fünfzehn Meter gestreut, sie sollen aber nicht gefährlicher gewesen sein, als mit der Hand geworfene Steine. Eine zweite Bombe fiel ebenfalls in Gartenland, aber nicht auf sandigen Boden. Sie jagte ein Loch von kaum zwanzig Zentimeter Tiefe und die Splitter flogen niedrig auf dem Boden hin. Noch in zwanzig Meter Abstand wurden Bäume in Mannshöhe durchschlagen. Die Zertrümmerung war sehr stark, ein Stein Gartenzaun wurde zerplüßert, und Bombenstücke von Bohnengröße durchschlugen noch zehn bis zwanzig Zentimeter starke Pfosten. Die Streuung ist sehr unregelmäßig, so wurde ein Kind, das wenige Schritte vor der Sprengstelle stand, nicht verletzt, was natürlich ein Zufall war. Zwei weitere Bomben fielen auf die harte Straße. Sie schlugen keine großen Löcher, die Streuung war flach, die Gefahr für eine viel weitere Umgebung gegeben. An einer Stelle wurde ein Kind hinter einem Fenster im Erdgesch. getötet, an einer andern ein Kind im Arm der Mutter, die weit weg stand, getroffen, es starb bald nachher. In einem Falle blieb ein Knabe, der sich auf die Erde gelegt hatte, unverletzt.

Hieraus geht hervor: beim Annähern der Flieger ist die Gefahr der freien Plätze und Straßen der Städte am größten, auf Wiesen und Aekern wesentlich geringer, falls man sich niederlegt, sehr gering. Völlig gefahrlos ist der Aufenthalt in Häusern, wenn man den Aufenthaltort richtig wählt. Zwei Bomben fielen auf Dächer, sie schlugen die Ziegel klein, explodierten aber schon beim Aufschlagen, ohne erst durchzuschlagen. Diese Eigenschaft der Fliegerbomben bringt es mit sich, daß man in Häusern Sicherheit finden kann. Die Stockwerke nahe dem Dach sind nicht bombensicher. Das Erdgesch. ist ebenso gefährlich wie die Straße selber, wenn man es nicht sorgfältig vermeidet, so zu stehen oder zu sitzen, daß man durch Fenster oder Türen hindurch von der Straße getroffen werden kann. Das Schließen der Türen und Fensterläden, wenn sie nicht von Eisen sind, ist zwecklos, da die Splitter jede Holzwand, ohne viel an Kraft einzubüßen, durchschlagen. Der Aufenthalt in Kellern bietet nur dann absolute Sicherheit, wenn man durch die Fenster nicht getroffen werden kann. In zwei Fällen wurden Kinder im Keller ziemlich schwer verletzt. Mauern wurden nirgends durchschlagen, es scheint, daß jede Steinmauer den Bombensplittern vollständig genügend Widerstand bietet.

Es darf vielleicht noch hinzugefügt werden, daß man das Abwerfen der Bomben im allgemeinen wahrnehmen kann, und daß man die Bombe „pfeifen“ hört, wenn sie durch die Luft fliegt. Man kann die Fliegerbombe aus weiter Ferne erkennen und weiß dann, daß Gefahr da ist, weil die Flieger meistens mehrere Bomben nacheinander abwerfen. Wer die Bombe pfeifen hört, kann nicht mehr entfliehen, es gibt dann nur noch eine Schutzmöglichkeit, das ist, sich auf die Erde zu legen, wo man sich gerade befindet.

Wetterbericht.

Mittel Europa sieht unter der Herrschaft eines Luftwirbels, der langsam nach Osten wandert. Für Mittwoch und Donnerstag ist anfangs noch trübes und regnerisches, aber bereits wieder zeitweilig aufhellendes, im übrigen kühles Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Erklärung.

Die Länge des gegenwärtigen Krieges bringt es mit sich, daß die Militärverwaltung Jahrgänge gedienter und ungedienter Mannschaften einzieht, an die bei Beginn des Krieges niemand gedacht hätte. Manche Leute fragen sich nun: Warum wird gerade der oder jener und nicht auch dieser oder jener Beamte eingezogen, der ebenso alt ist, im gleichen Militärverhältnis steht und auch tauglich ist, wie der Eingezogene, aber unabkömmlich sein soll. So zu denken ist begreiflich, doch ist dabei nicht genügend berücksichtigt, daß der Beamte nicht als eine Person verfaßt, sondern daß die höheren vorgeordneten Behörden in Stuttgart bestimmen, wie viel Beamte sie an das Militär abgeben können, so daß ihre Betriebe, die doch nur der Allgemeinheit dienen, mit weniger Arbeitskräften bzw. mit Einstellung solcher aus anderen Berufen, noch besser und aufrecht erhalten werden können.

Mancher Beamte — sicherlich nicht jeder — findet es nicht wünschenswert, während des Krieges seinen Tatendrang, wie vorher mit der Feder befriedigen zu müssen.

Bernünftig denkende Leute werden daher einen als unabkömmlich bezeichneten Beamten nicht als abschlichen Stubenhocker oder gar als einen, der es verstanden hat, sich vom Militärdienst zu drücken, betrachten.

Schuhmacher-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Aug. Seeger, Schuhgeschäft.

Platzarbeiter

Mehrere ständige, fleißige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Gebr. Theurer.

Ziege

Im Auftrag verkaufe ich eine junge Ziege mit 2 Jungen.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 6. ds. Mts., vorm. 7 Uhr haben wir einen großen Transport schöne

Kalbinnen, trüchtige Kühe und Milchkühe (Schaffkühe)



in unserer Stallung im Gasthof z. Traube in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Max und Rubin Zürndorfer

Altensteig-Nagold. Altensteig ab 518 931 312 720 [†] 751 ^{*†} Berneck " 590 937 318 727 [†] 758 [*] Ebhausen " 532 952 321 748 [†] 811 [*] Rohrdorf " 550 1002 329 756 [†] 819 [*] Nagold (Stadt) " 606 1018 353 8 2 [†] 819 [*] Nagold (Hf.) an 615 1095 400 824 [†] 840 [*]					Nagold-Altensteig. Nagold (Hf.) ab 820 1231 558 913 Nagold (Stadt) " 829 1240 607 922 Rohrdorf " 845 1255 632 938 Ebhausen " 853 103 633 947 Berneck " 909 115 649 1003 Altensteig an 916 121 655 1011					Söramberg-Schiltach-Freudenstadt-Eutingen-Stuttgart. Söramberg ab 554 1098 216 521 810 Schiltach an 620 1055 243 550 840 Schiltach ab 651 1105 252 558 900 Freudenstadt " 625* 725 1200 356 700 939 Dornstetten " 635* 785 1211 404 711 an Hochdorf " 705* 806 1240 489 744 Eutingen an 711* 811 1246 437 730 Eutingen ab 540 821 1263† 108 558 829† 917 Herrenberg " 440 617 854 110† 139 688 953 Böblingen " 512 700 923 128† 212 711 1035 Stuttgart an 605 742 1001 200† 300 751 929† 1129				
Horb-Nagold-Calw-Pforzheim. Horb ab 533 945 1220 1235† 441 466 738 815† Eutingen an 547 1002 1238 1249† 456 513 754 826† Eutingen ab 600 1011 519 838 Hochdorf " 609 1022 528 847 Gänbrunn " 616 1030 534 854 Nagold an 625 1039 543 903 Nagold ab 455 632 1046 545 909 Emmingen " 501 640 1054 551 916 Wildberg " 508 648 1102 558 921 Zalmühle " 515 655 1110 605 911 Zeinach " 521 709 845* 1117 210* 611 936 Calw an 526 707 852* 1123 217* 616 942 Calw ab 534 716 835* 1136 623 950 Liebenzell " 549 729 847* 1153 638 1006 Pforzj. an 629 806 915* 1235 713 1044					Pforzheim-Calw-Nagold-Horb. Pforzj. ab 614 1044 1287* 221 607 838 Liebenzell " 656 1120 129* 306 651 916 Calw an 711 1134 149* 322 708 934 Calw ab 719 884* 1187 153* 329 714 944 Zeinach " 725 840* 1142 159* 335 720 954 Zalmühle " 730 1148 341 725 959 Wildberg " 737 1155 349 732 1007 Emming. " 745 1203 358 740 1016 Nagold an 751 1210 405 747 1024 Nagold ab 753 1212 409 750 Gänbrunn " 804 1123 422 803 Hochdorf " 812 1231 431 811 Eutingen an 817 1236 436 817 Eutingen ab 825 1259 443 449 821 Horb an 836 109 463 500 831					Stuttgart-Eutingen-Freudenstadt-Schiltach-Söramberg. Stuttgart ab 530 803† 1050 226 320† 516 615 934 Böblingen " 621 1146 338 406† 611 722 1029 Herrenberg " 649 1215 402 421† 641 760 1056 Eutingen an 718 900† 1245 433 441† 711 823 an Eutingen ab 732* 913 108 458 839 Hochdorf " 740* 921 116 506 847 Dornstetten " 628§ 817* 957 156 540 990 Freudenstadt " 549 640§ 829* 1022 216 556 940 Schiltach an 624 an an 1104 251 632 1014 Schiltach ab 636 1121 300 638 1040 Söramberg an 702 1154 331 707 1108				
Calw-Stuttgart. Calw ab 722 1146 418 736 912* Weil der Stadt " 810 1233 503 822 1027* Leonberg " 835 1268 525 845 1045* Ruffenhausen " 908 199 553 912 1 02* Stuttgart an 918 143 606 925 1111*					Stuttgart-Calw. Stuttgart ab 510 705* 928 344 731 Ruffenhausen " 522 717* 948 409 751 Leonberg " 608 739* 1019 440 821 Weil der Stadt " 627 754* 1042 506 845 Calw an 706 826* 1124 546 922					Freudenstadt-Klosterreichenbach. Freudenstadt Hf. ab 1013 215 654 Freudenstadt Stdt. " 1026 225 707 Baiersbrunn " 1051 253 734 Klosterreichenbach an 1059 301 742				
Calw-Stuttgart. Calw ab 722 1146 418 736 912* Weil der Stadt " 810 1233 503 822 1027* Leonberg " 835 1268 525 845 1045* Ruffenhausen " 908 199 553 912 1 02* Stuttgart an 918 143 606 925 1111*					Stuttgart-Calw. Stuttgart ab 510 705* 928 344 731 Ruffenhausen " 522 717* 948 409 751 Leonberg " 608 739* 1019 440 821 Weil der Stadt " 627 754* 1042 506 845 Calw an 706 826* 1124 546 922					Klosterreichenbach-Freudenstadt. Klosterreichenbach ab 625 1111 503 Baiersbrunn " 637 1119 511 Freudenstadt Stdt. " 702 1144 536 Freudenstadt Hf. an 715 1167 550				
Pforzheim-Wildbad. Pforzheim ab 720 909* 1045 1218 225 500* 601§ 638* 700§ 740* 948 Brötzingen " 727 916* 1051 1227 231 506* 607§ 642* 713§ 746* 956 Neuenbürg " 742 930* 1108 1244 251 528* 618§ 702* 733§ 807* 1015 Wildbad an 809 982* 1137 114 322 600* 700§ 731* 809§ 837* 1046					Wildbad-Pforzheim. Wildbad ab 540 658 988* 1100 1258 228 506 618* 743 Neuenbürg " 603 722 1008* 1127 122 253 529 642* 807 Brötzingen " 630 738 1018* 1140 134 307 545 656* 823 Pforzheim an 625 743 1028* 1145 136 313 550 701* 827									

† Schnellzüge, § Werktag, * Sonn- und Feiertag.

Altensteig-Stadt.
 Es wird darauf hingewiesen, daß am 5. und 6. Mai 1915 durch den staatlichen Sachverständigen für Obst- und Gemüsebau in Ulm, **Herrn Obstbauinspektor Winkelmann** im Schwarz'schen Schulkolal im unteren Schulhause hier ein **Gemüsebau-Kurs** abgehalten wird.
 Zur unentgeltlichen Teilnahme an diesem Kurse ist jedermann, namentlich aber die Frauen und Mädchen von hier und Umgebung, eingeladen.
 Der Lehrplan ist folgender: am 5. Mai vormittags von 9 bis 10 Uhr Vortrag: Die Bedeutung des Gemüsebaues. Anforderungen der Gemüsearten an Lage und Boden. Einrichtung des Gemüsegartens. Düngung, Wechselwirtschaft. Am 6. Mai vormittags von 9-10 Uhr Vortrag: Sortenwahl, Saatgut, Ungezieferbekämpfung, Anlage und Behandlung von Mistbeeten, Ernte und Aufbewahrung der Gemüse. An beiden Tagen von 10-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags: praktische Unterweisungen.
 Im Laufe des Sommers erfolgt dann eine eingehende Besichtigung der angelegten Kulturversuche.
 Den 4. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt.
 Zwei tüchtige **Säger** finden dauernde Beschäftigung **Windhof-Sägewerk Wildbad.**
Schulbücher empfiehlt die **W. Nieher'sche Buchhdlg.**
Altensteig. Geschäfte
Futter-Hirse für junge Hühner
 1 Pfund 35 Pfennig
 bei 3-5 Pfund 33 Pfennig
 bei 10 Pfund 32 Pfennig
 empfiehlt **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.
 Wegen Einberufung meines seitherigen Arbeiters suche ich einen jüngeren **Mann** der auf dauernde Arbeit reflektiert. **Chr. Luz, Rotgerber.**
Altensteig.
Ia. Allgäuer Stangenkäse
Edamer-Käse
ächte Glarner Kräuterkäse
Camembert-Käse
 feine Norweger **Salzheringe**
Sardellen u. Oelsardinen
 fst. Delikat-**Ochsenmaulsalat.**
Heinens Mostertrakt
 in Portionen für 50, 100 u. 150 St.
"Hermes" Corinthenaft
 empfiehlt aus neuen Sendungen **billigst**
Lorenz Luz jr.
 Telefon Nr. 46.

Sörselbrunn.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders **Friedrich Bauer** erfahren durften, für die Beteiligung des Kriegervereins am Trauergottesdienst, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Mast sagen herzlichen Dank
Adam Bauer mit Familie.

Stroh-Hüte
 für Herren und Knaben
 zu **Ausverkaufspreisen**
 bei **C. W. Lutz Nachfolg.**
 Fritz Bühler jr., Altensteig.
 Verwendet „Rote Kreuz-Pfennig“ Marken!

